

Oberlausitzer Heimatzeitung

Blätter für
Heimatkunde

Geschichte,
Kunst, Literatur



Schriftleitung und Geschäftsstelle
in Reichenau, Sa. Fernsprecher Nr. 213

Druck u. Verlag: Alwin Marr (Inh. Otto Marr)
Südlausitzer Nachrichten, Reichenau, Sa.

Mitteilungsblatt der Gesellschaft für Anthropologie und Urgeschichte der Oberlausitz-Baugen, der Mittelstelle für Heimatforschung im Markgraftum Oberlausitz (Baugen, Stieberstraße 36), des Vereins für Heimatforschung zu Crostau, Kirschau und Schirgiswalde, der Gesellschaft für Heimatkunde, Hoyerwerda sowie des Verbandes „Lusatia“ der Hurlboldt-, Fortbildungs- und Gebirgsvereine der Oberlausitz.

Hauptchriftleitung Otto Marr, Reichenau, Sa., unter Mitwirkung bewährter Heimatschriftsteller.

Manuskripten ist Rückporto beizufügen, da sonst ein Anspruch auf Rücksendung nicht besteht.

Unberechtigter Nachdruck aus der „Oberlausitzer Heimatzeitung“ wird strafrechtlich verfolgt.

Erfüllungsort und Gerichtsstand für Bezieher und Inserenten Reichenau, Sa.

Postcheckkonto: Leipzig Nr. 27 534. Bankverbindung: Gewerbebank und Girokasse Reichenau Nr. 16. Oberlausitzer Bank, Abteilung der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Zittau.

Nr. 21

Sonntag, 17. Oktober (Gilbhart) 1926

7. Jahrgang

VERBAND

LUSATIA



Die Vorstände der Verbandsvereine werden dringend gebeten, die statistischen Unterlagen für das neue **Vereinsverzeichnis** das in unserem Verbandsblatt, der Oberlausitzer Heimatzeitung erscheinen soll, bis spätestens zur

**Vertreter-Sitzung in Ebersbach
Sonnabend, den 6. November**

in der Bahnhofswirtschaft an den unterzeichneten Vors. abzuliefern.

Dr. WEDER

Auf Heidepfaden

Don Theodor Schüke-Hainig

Wer in diesem Spätsommer einmal ins wendische Heide- und Teichland fuhr oder wanderte, mußte sich mit vielem Heldenmut und mit starkem Duldersinn wappnen; denn die Heide, sonst gelobter Landstrich stillen Erholens und Aufatmens, war heuer Kampfgebiet geworden. Lächerlich klein waren die Feinde, und winzig ihre Waffen, jedoch griffen sie in unzählbarer Menge an, waren wohlvertraut mit allen Künsten der Berennung, der Herausforderung, der Umzingelung, und scheuten keine Kriegslust. Schlug man ihrer Hunderte nieder, so erstanden dafür Tausende neuer Kämpfer und Rächer; Millionen

lauerten in Hinterhalten, rüsteten sich zu Überfall und Streit. Wer also um süßen Friedens willen zur Heide gewallfahrtet kam, mußte öfters rasch bitteren Krieges wegen die unhold gewordene Stätte verlassen.

Der Name Stechmücke klingt noch zu schonend für diese zähen und grausamen Widersacher; man müßte fürchterlichere Bezeichnungen erfinden, Bezeichnungen, die auch den Unbetroffenen etwas von all dem Schmerz, von dem Körperlichen und seelischen Unbehagen ahnen lassen, das uns von den unerbittlichen Blutsaugern angetan wird. Ihr kriegerisches Gesumm Stunden hindurch ohne Aufhören vor den Ohren zu vernehmen, mit den Händen sich ihrer ununterbrochenen Anstürme erwehren zu müssen, das wird auch den kräftigsten Nerven einmal zuviel, und schließlich ergreift man als Besiegter die Flucht. Mit jedem Schritt scheucht man neue Scharen von Verfolgern auf, die im Heidekraut, auf Gräsern, im Beerengestrüpp gefessen haben, um verdauend dahinzudämmern oder — o schrecklicher Gedanke! — wieder ihresgleichen zu zeugen. Man eilt verzweifelt vorbei an den idyllischen, buschverborgenen Teichen, an deren einsamen Ufern man in anderen Jahren die Kleider abstreifen, in deren laues Gewässer man mit innigem Vergnügen die Glieder tauchen konnte. Heuer sind sie Brutherd und Lieblingsaufenthalt von ungeheuren Mückenschwärmen, und man fühlt sich erst dann in Sicherheit, wenn man Kiefernforst und Heideteiche weit hinter sich hat und auf sonnenbeschienenem freien Gefilde steht, dann vor dem hellen, ehrlichen Strahl der Sonne weicht das geflügelte Geziefer aus wie Satan vor dem Kreuz.

Der Sommer, der so ganz aus der Art geschlagen und so reich an Unannehmlichkeiten war, bescherte auch dem Heidefeld die Millionen Mücken. In dem flachen Gelände, das von den übertollen Flüssen und Fließen meilenteit überschwemmt und nur ganz allmählich von der trägen, unreinen Flut wieder befreit worden ist,